



*Das bin ich,
das kann ich,
das tue ich ...*

UNSER KONZEPT

Kindertagesstätte
Nieder-Klingen



INHALTSVERZEICHNIS

Seite	Thema
3	Grußwort der Leiterin
4	Unser Leitbild
4	Warum und für wen schreiben wir die Konzeption?
4	Es begann ... oder Geschichte der Kita oder „Was sie wissen sollten.“
5	Unsere Einrichtung stellt sich vor
5	Rahmenbedingungen
5	Räumlichkeiten in der Kindertagesstätte
5	Außengelände
6	Hier finden Sie uns
6	Rechtliche Grundlagen
8	Pädagogische Arbeit
8	Schaubild
10	Pädagogische Arbeit
12	Beobachten und dokumentieren
13	Kinder unter 3 Jahren
13	Eingewöhnung neuer Kinder
14	Tagesablauf
14	Gruppenkreis
14	Frühstück
15	Freispiel
16	Mittagessen
16	Bewegungsraum – Turnraum
19	Ausflüge und Wandertage
20	Der Wald als Lebens- und Erfahrungsraum
21	Feste und Feiern
22	Übergang zur Schule
24	Das Team
25	Individualität
25	Teambesprechung
25	Fortbildungsmöglichkeiten des Teams
26	Supervision
26	Öffentlichkeitsarbeit
27	Zusatzkräfte
27	Zivildienstleistende und Hauswirtschaftskräfte
28	Elternarbeit
28	Elterngespräche ...
29	Elternbeirat ...
30	Elternabende ...
32	Elterninformationen ...
32	Impressum, an diesem Konzept arbeiteten ...

Liebe Eltern, liebe Familien und Interessierte.

Bildung, Erziehung und Betreuung – das sind die 3 Säulen unserer pädagogischen Arbeit, auf denen sich unsere Einrichtung im Laufe vieler Jahre für Ihre Kinder zu einem Ort des Wohlfühlens entwickelte.

Damit diese Arbeit gut gelingt, ist ein solides Fundament notwendig: ein Fundament namens „ich komme gern in die Kindertagesstätte“ ... „mein Kind fühlt sich an diesem Ort wohl“ ... „ich weiß mein Kind gut betreut“ ... „mir gefällt es, mit den anderen Kindern hier zu sein.“

Unsere Einrichtung ist ein Ort der Begegnung unterschiedlichster Kinder, Familien, Eltern und Generationen. Genau diese Vielfalt macht das Leben und Arbeiten an diesem Ort reizvoll, spannend und immer wieder schön!

Unser Haus bietet Raum zur Kommunikation und leistet wichtige Beiträge zur Integration von Kindern und Eltern verschiedener Kulturen, mit individuellem, sozialen Hintergrund und unterschiedlicher Weltanschauung. Unsere Einrichtung ist ein Haus, das den Kindern neben ihrem eigentlichen Zuhause einen Platz zum Wohlfühlen bietet.

Kinder brauchen soziale Gemeinschaft mit anderen Kindern, Freiräume zur Erkundung der Umwelt, Anregungen und Wahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Erfahrungs- und Bewegungsräumen. Kinder wachsen heute in Lebenswelten auf, die gekennzeichnet sind von vielfältigsten, äußeren Einflüssen und Erfahrungen. Die Zeiten, in denen das kindliche Leben aus-

schließlich auf den familiären Kreis eingegrenzt waren, sind lange vorbei. Deshalb sind vor allem Kommunen gefordert, eine Vielfalt an Angeboten für Kinder zu schaffen, deren Konzeption sich am jeweiligen Bedarf der Familien mit Kindern orientiert. Diesem Anspruch gerecht zu werden, stellt für uns, die gemeinsam mit Ihren Kindern einen großen Teil jeden Tages leben und gestalten, eine große Herausforderung dar – der wir uns aber gerne stellen.

Die pädagogischen Fachkräfte im neuen Jahrtausend müssen aufgrund höherer Anforderungen besser qualifiziert sein als jemals zuvor. Um die Personalentwicklung zu sichern, sind Aus-, Fort- und Weiterbildung ständig zu überprüfen und zu verbessern. Dieser, an die jeweils aktuellen Erfordernisse und Bedürfnisse angepassten Aufgabe, stellt sich unser pädagogisches Team regelmäßig, um so den vielfältigen Aufgaben in unserer Kindertagesstätte gerecht zu werden.

Ihre Kinder suchen und finden in unserem Haus erste Antworten auf Sinnfragen des Lebens. Im Gruppenprozess erleben sie eine Kultur des Vertrauens und erfahren somit Verlässlichkeit, Kontinuität und professionelle Begleitung durch vertraute Bezugspersonen.

Jedes einzelne Kind kann bei uns unbeschwert und glücklich heranwachsen, den dazu stabilen Rahmen bieten wir.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Ramona Schauerhammer

Unser Leitbild

Die Arbeit mit den Kindern in unserer Einrichtung geschieht auf Grundlage gesellschaftlicher Verantwortung, Offenheit gegenüber jedem einzelnen Kind und seiner Familie und der Akzeptanz und des Respekts der jeweiligen Individualität. Wir nehmen die Kinder an, wie sie sind, unterstützen sie in ihrer Entwicklung, fördern sie ganzheitlich und altersgemäß und tragen damit Verantwortung für ihre Bildung im allumfassenden Sinn.

Wir schätzen das Engagement und Interesse der Eltern an unserer Arbeit und möchten dem durch partnerschaftliches Verhalten Raum geben und Transparenz verleihen.

Die Auswahl qualifizierter Mitarbeiter/-innen sowie die Ausstattung der Räume sind angelehnt an die Bildungs- und Erziehungsaufgaben sowie dem Betreuungsangebot unserer Einrichtung. Die Vernetzung mit anderen pädagogischen Einrichtungen unseres und anderer Träger ist uns ein wichtiges Anliegen.

Warum und für wen schreiben wir die Konzeption?

Die Konzeption der Kindertagesstätte Nieder-Klingen soll Interessierten die Möglichkeit geben, Struktur und Arbeitsweise der Einrichtung kennen zu lernen. Das vorliegende Papier wurde in vielen Diskussionen, mit Freud und Frust, Stöhnen, Ächzen und Lachen erstellt. Als vorläufiges Ergebnis soll es dazu dienen, die Zusammenhänge in der Einrichtung besser zu verstehen, sich auf eine Zusammenarbeit einzulassen und Fragen klären zu können.

Es begann ...

... oder die Geschichte der Kita oder „Was sie wissen sollten.“

Der Kindergarten Nieder-Klingen, in der Trägerschaft der Gemeinde Otzberg, besteht seit März 1979. Die Integration entwicklungsverzögerter und von Behinderung bedrohter Kinder war von Anfang an eine Selbstverständlichkeit. Im August 2000 wurde die Einrichtung zur Kindertagesstätte erweitert und im Februar 2006 wurden Plätze für Kinder unter drei Jahren geschaffen. Das Einzugsgebiet umfasst die Großgemeinde Otzberg.

Unsere Einrichtung stellt sich vor

Rahmenbedingungen

Die Kindertagesstätte besteht zur Zeit aus vier altersgemischten Gruppen mit – je nach Besetzung mit behinderten oder zweijährigen Kindern – 18 bis 25 Kindern pro Gruppe. Jede Gruppe ist mit zwei Fachkräften plus Zusatzkräften im Falle einer Integrationsmaßnahme besetzt. Die Leiterin ist derzeit mit ca. 30% ihrer Arbeitszeit in die Arbeit mit den Kindern eingebunden.

Räumlichkeiten in der Kindertagesstätte

Verteilt auf 2 Etagen sind:

- ein großräumiger Eingangsbereich
- 2 große Flure (der im Obergeschoss wird von den Kindern als „Frühstücksbistro“ genutzt)

- 1 Personalzimmer
- 1 Büro
- 1 Materialraum
- 1 separates Spielzimmer für alle Kinder („blaues Zimmer“)
- 1 Bällchenbad unter der Treppe
- 1 Turnraum

Außengelände

Mit einer Gesamtgröße von mehr als 1.300m² bietet unser Außengelände vielfältige und kreative Spielmöglichkeiten.

In den letzten Jahren wurde eine grundlegende und kindgerechte Umgestaltung des Außengeländes vorgenommen. Große Unterstützung erfuhren wir dabei durch engagierte Eltern und zwei erfahrene Landschaftsgestalter.

- ein phantasievoll gestalteter Sandkastenbereich mit „Telefonanlage“, Reck und Tunnel

- vier Gruppenräume mit jeweils einer 2. Spielebene – die Mondgruppe hat zur zusätzlichen Nutzung ein ausgebautes Dachkammerchen
- im Erdgeschoss eine kleine Küche
- im Obergeschoss eine große Küche mit integrierter Kinderküche
- 2 Sanitärräume mit Waschbecken und Toiletten
- 2 Personaltoiletten, integriert im Untergeschoss sind Wickelplatz und Dusche

- eine Seillandschaft, die zum Balancieren, Klettern und Hangeln einlädt
- eine Schaukelanlage mit Nestschaukel
- ein Häuschen zum „Bewohnen“
- Bänke zum Ausruhen und Vorlesen
- Rasen zum Ballspielen und in der Sonne liegen
- einen in einen Baum integrierten Ausguck All das macht den Aufenthalt und das Spielen im Außengelände attraktiv und interessant.

Hier finden Sie uns

Unsere Einrichtung befindet sich im Ortsteil Nieder-Klingen, der zur Gemeinde Otzberg gehört. Die Gemeinde Otzberg, mit mehr als 6.000 Einwohnern, liegt in einer wunderbaren Landschaft am Rande des Odenwaldes und konnte sich ihren ländlich charmanten Charakter bewahren. Gerade die Nähe zur Natur und die vielen Wanderwege bieten sich geradezu an, mit den Kindern die Heimat „hautnah“ zu erkunden und kennen zu lernen.

Unsere Einrichtung war der erste kommunale Kindergarten, der in Otzberg eröffnet wurde und ist in den Räumen der ehemaligen Schule in Nieder-Klingen untergebracht.



Rechtliche Grundlagen

Die in der Kindertagesstätte Nieder-Klingen beschäftigten, pädagogischen Fachkräfte orientieren sich an den Vorgaben für Tageseinrichtungen für Kinder (Sozialgesetzbuch VIII) und befürworten diese. Sie dienen als Grundlage des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages der Einrichtung:

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

Kindertagesstätten sollen ...

- ... „junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern ...
- ... und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.“

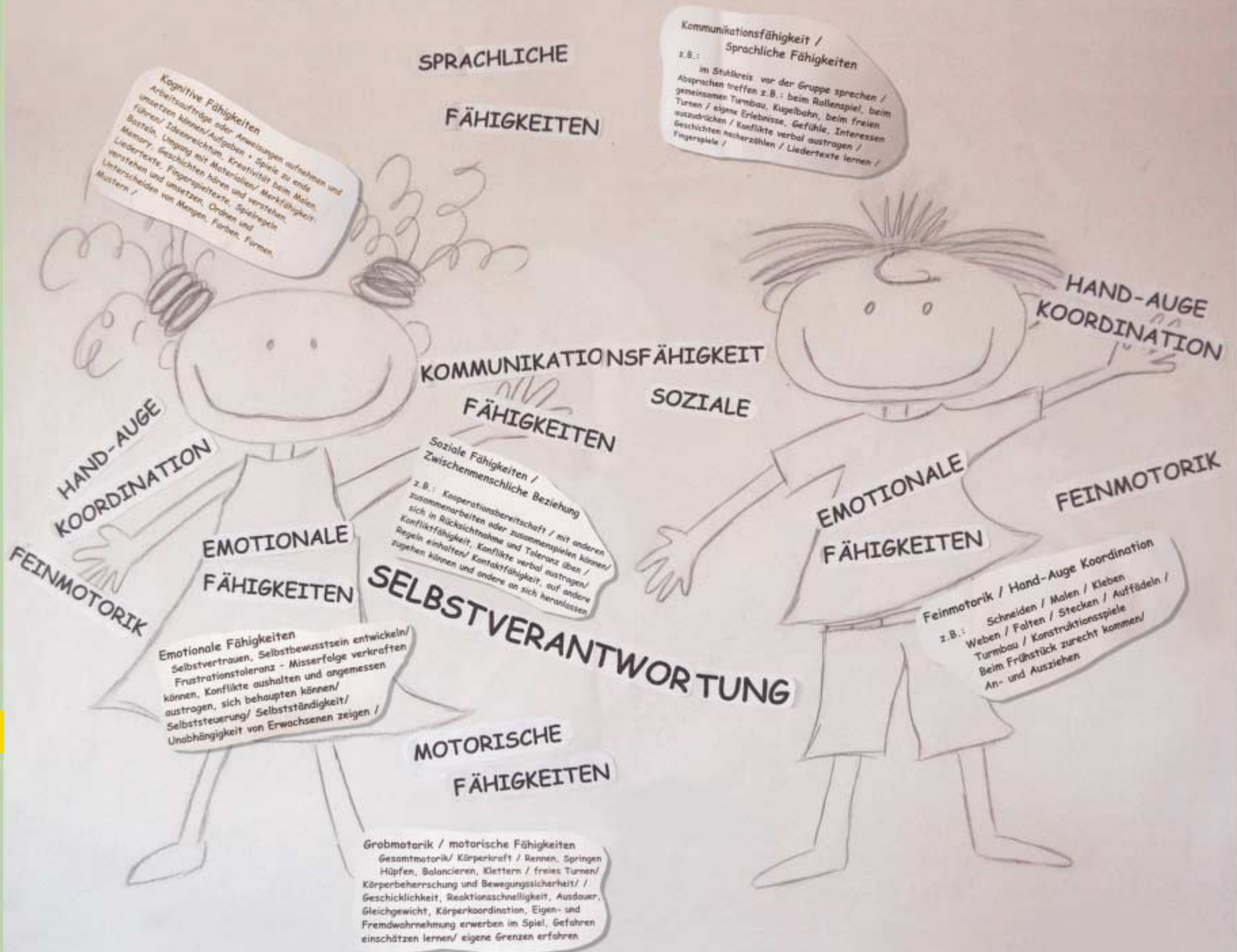
Für die Umsetzung dieses Auftrages stehen verschiedene pädagogische Methoden zur Verfügung. Im Folgenden werden die Methoden und pädagogischen Schwerpunkte dieser Einrichtung erläutert, um einen Einblick in die praktische Arbeit zu ermöglichen.

„Kinder sind unsere Zukunft. Es liegt in unserer Verantwortung, sie auf ihrem Weg zu begleiten. Geborgenheit, Anerkennung, Liebe und bedingungslose Annahme lassen Kinder zu aufrichtigen Menschen werden. Kinder brauchen die Möglichkeit, wirklich Kind sein zu dürfen. Ihnen hierfür den nötigen Raum zu geben, ist unsere Aufgabe. Und wir sollten dankbar sein für jeden Tag, den wir mit unseren Kindern verbringen dürfen, denn die Zeit, in der wir ihnen nahe sein dürfen, geht viel zu schnell vorbei.“

Oliver Junker



Die Kindertagesstätte bietet Möglichkeiten die individuelle Entwicklung eines Kindes zu ergänzen und zu unterstützen





Pädagogische Arbeit

Das Schaubild auf der vorherigen Seite macht deutlich, welche Fähigkeiten in der individuellen Entwicklung eines Kindes für wichtig erachtet werden. Der Erwerb der aufgeführten Kompetenzen bildet deshalb einen Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit.

Unser Wunsch ist es, dass die Kinder sich in unserer Kindertagesstätte wohl fühlen und hier gerne ihre Zeit verbringen. Für unsere Arbeit ist die persönliche Beziehung zu jedem Kind eines der wichtigsten Ziele. Nur dann fühlt sich das Kind angenommen und kann sich in einer ver-

trauten Umgebung weiter entwickeln. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, eine intensive Zeit mit dem Kind zu verbringen und seinen Entwicklungsprozess zu erkennen, zu unterstützen, zu begleiten und zu fördern.

Die Kita versteht sich als eine familienergänzende und begleitende Einrichtung. In unserer täglichen Arbeit möchten wir erreichen, dass die Kinder selbständig und selbstbewusst werden – und ein starkes Selbstwertgefühl entwickeln. Des Weiteren erscheint es uns wichtig, dass sie lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, sich eine eigene Meinung zu bilden und sich mitteilen zu können. Wir begleiten die Kinder bei ihrer Entscheidungsfindung und helfen ihnen, die Konsequenzen zu tragen.

Im Alltag werden die Kinder mit Regeln und Absprachen konfrontiert, die gemeinsam mit ihnen erarbeitet werden. In der Gruppe erfahren sie gegenseitige Akzeptanz und Rücksichtnahme und mit der Zeit entwickeln sie Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit, aufeinander zuzugehen oder sich zurückzunehmen.

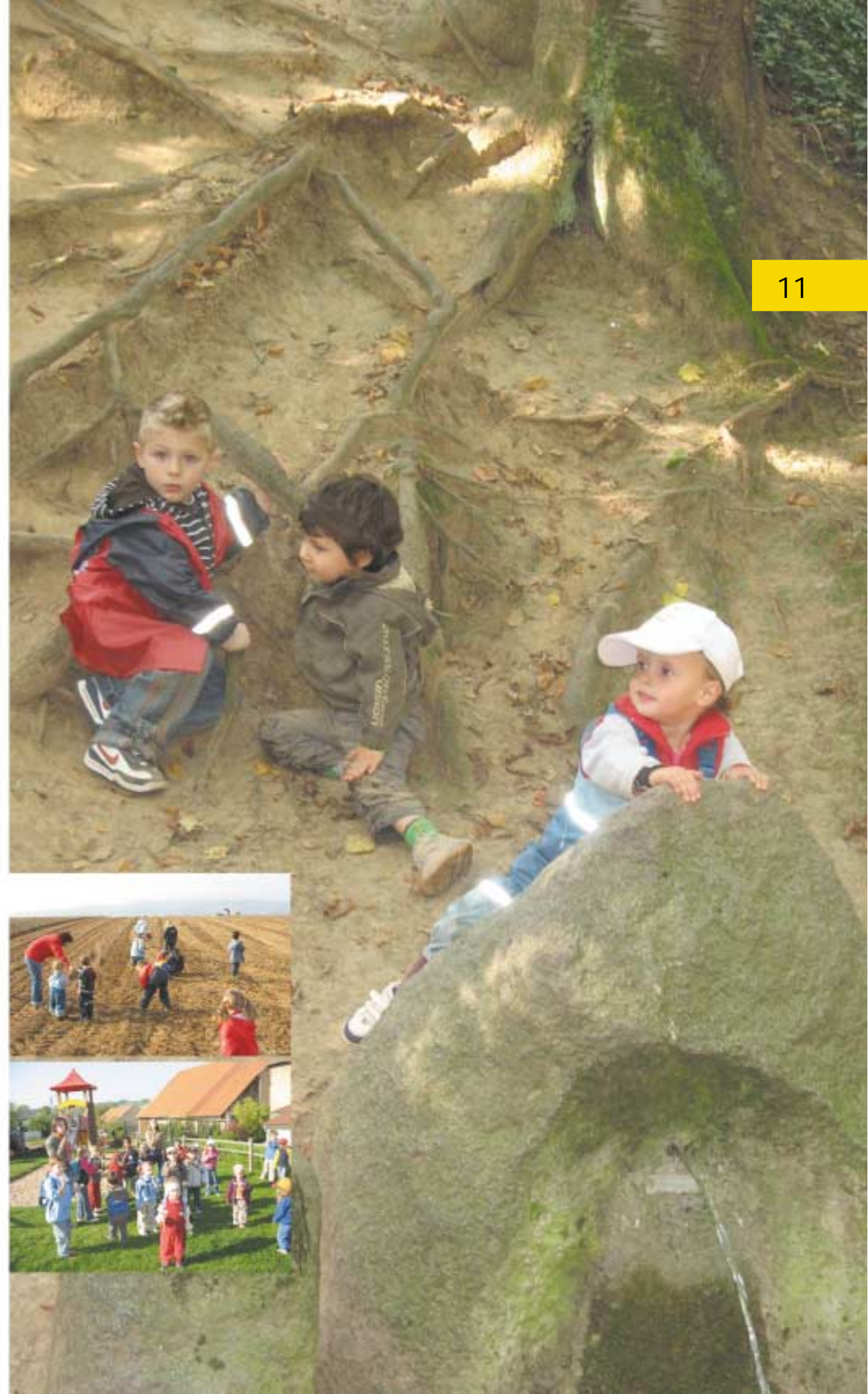
Die Kita bietet den Kindern Raum und Zeit, ihre eigene Kreativität zu entwickeln. Durch gezielte Angebote und Projekte werden sie in ihren Fähigkeiten unterstützt und gefördert. Unsere Pädagogik setzt darauf, dass sie schon im Vorschulalter erleben und begreifen, wie der Mensch mit seiner natürlichen Umwelt verbunden und auf die Natur angewiesen ist.

Die einzelnen Ziele sind nicht getrennt zu sehen, sondern treten im Kindergartenalltag immer in einem Zusammenspiel auf. Dabei berücksichtigen wir, dass die Ziele nicht bei allen Kindern gleichermaßen erreicht werden können, da jedes Kind seine eigene Persönlichkeit und eigenen Entwicklungsrhythmus mitbringt.



„Wenn du mit anderen ein Schiff bauen willst, so beginne nicht, mit ihnen Holz zu sammeln, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem großen weiten Meer.“

Antoine de Saint-Exupéry



Beobachten und Dokumentieren

„Kinder beobachten heißt, ihnen mit Aufmerksamkeit begegnen.“

Die Kinder kommen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen zu uns in den Kindergarten. Kein Kind ist mit einem anderen zu vergleichen, denn jedes Kind ist ein Individuum. Bevor sie in den Kindergarten kommen, haben alle Kinder schon verschiedene Erfahrungen gemacht, die sie in ihrer Persönlichkeit bereits geprägt haben. Auch der Entwicklungsstand ist bei keinem Kind gleich.

Es gilt: die Kinder dort abzuholen, wo sie gerade stehen!

Um dies zu erkennen, ist das Beobachten unerlässlich. Es ist die Grundlage unserer Arbeit und unseres Handelns mit den Kindern! Beim Beobachten geht es uns nicht darum, Kinder zu beurteilen, sondern vielmehr darum, Verständnis für das Verhalten und Erleben der Kinder zu gewinnen. Es hilft uns, die Stärken und Begabungen, Interessen und Bedürfnisse, aber auch eventuelle Schwächen und Defizite zu erkennen. Nur durch Beobachten können wir den Lern- und Entwicklungsweg erfassen und dementsprechend individuell fördern. Aber auch für uns als

Erzieher/-innen ist das Beobachten wichtig, denn dadurch können wir unser pädagogisches Handeln fundierter und differenzierter reflektieren.

Unsere Beobachtungen halten wir für uns in schriftlicher Form fest. Sie sind uns bei Elterngesprächen eine große Hilfe und erleichtern uns die Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen Einrichtungen und Institutionen. Zwei weitere, wichtige Gründe für die schriftliche Fixierung der Beobachtungen sind, dass sich Wahrgenommenes oftmals mit Interpretationen vermischt und die Entwicklungsschritte der Kinder dadurch deutlicher nachzuvollziehen sind.

Wir legen für jedes Kind einen Ordner an, in den Fotos von den Kindern kommen, gemalte Bilder oder auch Dinge, die gebastelt wurden – eigentlich alles, was im Laufe der gesamten Kindergartenzeit gesammelt werden kann. Bevor für sie mit der Schule ein neuer Lebensabschnitt beginnt, erhalten sie diese als schöne Erinnerung an ihre Zeit in unserer Einrichtung.

Wir werden das Beobachten und Dokumentieren noch weiter ausbauen, denn es ist ein langer Prozess, der viel Zeit und Geduld fordert.

Abschließend lässt sich also sagen, dass unsere Arbeit ohne Beobachten nicht zu leisten ist.



Kinder unter 3 Jahren

Seit Februar 2006 nehmen wir Kinder ab 2 Jahren in unserer Einrichtung auf. Einige Kolleg(inn)en und das Team haben dazu mehrere Fortbildungen besucht. Die Gruppe mit den unter Dreijährigen besteht aus 18 Kindern, mit bis zu 3 Kindern unter 3 Jahren und zwei Erzieher(inne)n.

Die Sauberkeitserziehung ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren. Wichtig ist uns dabei das sprachbegleitete Handeln beim Wickeln und Anziehen, was Teil der „beziehungsvollen Pflege“ ist.

Besonders soziale Erfahrungen wie Verstehen und Akzeptieren unterschiedlicher Fähigkeiten von den Großen und Lernen durch Beobachten und Helfen werden in dieser Gruppe besonders gefördert. Die jüngeren Kinder können die Älteren leichter nachahmen, da deren Verhalten weniger komplex als das der Erwachsenen ist. Hinzu kommt, dass Lernerfolge von den älteren Kindern verstärkt werden. Diese leiten auch das Spiel der jüngeren an, geben Spielideen, Beschäftigungen und eine Fülle anderer Anregungen an sie weiter.

Auf Grund des großen Altersunterschiedes der 2- bis 6-Jährigen bieten wir den Kindern durch unsere Raumgestaltung und Angebote

unterschiedlich anspruchsvolle Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Eingewöhnung neuer Kinder

Die Eingewöhnungszeit der Kinder ist von großer Bedeutung für die gesamte weitere Kindergartenzeit. Sie findet, individuell mit den Eltern abgesprochen, in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ statt. Ziel der Eingewöhnungsphase ist es, dass das Kind eine Bindung zu den Erzieher(inne)n aufbaut. Dem frühkindlichen Bedürfnis nach Kontakt und Nähe folgt die individuelle Bindung an die Bezugsperson.

Ausgehend von entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und unseren Erfahrungen ist es für ein Kind gerade in der Anfangszeit besonders wichtig,

- feste Bezugspersonen zu haben,
- eine fürsorgliche Begrüßung und Ansprache zu erleben,
- sich durch Rituale, klare Regeln und eine feste Struktur im Tagesablauf gut orientieren zu können,
- eine individuelle, an ihren Bedürfnissen orientierte Aufmerksamkeit zu erleben.

Ist eine sichere Bindung entstanden, können diese Kinder ihre Umwelt angstfrei und neugierig





erkunden, neue Erfahrungen sammeln und auf ihre Bedürfnisse aufmerksam machen. In seiner persönlichen Entwicklung hat jedes Kind sein eigenes Tempo und seinen eigenen Weg. Es bedarf der sowohl fürsorglichen als auch anregenden Begleitung der Bezugspersonen.

Tagesablauf

- Der Frühdienst beginnt um 7.30 Uhr für alle Kinder in einer Gruppe, da er mit noch reduziertem Personal abgedeckt wird. Hier können sich die Kinder entweder noch etwas zurückziehen, bereits Spielkontakte knüpfen oder bei der Zubereitung des Frühstücks helfen.
- Zwischen 8.15 Uhr und 8.30 Uhr holen die Gruppenerzieher/-innen die Kinder ab, um den Tag in der eigenen Gruppe zu be-



ginnen. Wichtig für den weiteren Tagesablauf ist, dass alle Kinder bis 9.00 Uhr in der Einrichtung sind.

- Der Vormittag setzt sich aus dem sogenannten Freispiel, angeleiteten Beschäftigungen, einem gemeinsamen Morgenkreis und einer Zeit im Garten zusammen.
- An einem bestimmten Tag der Woche steht jeder Gruppe der Turnraum zur Verfügung, es finden Wandertage statt oder es werden anderweitige Aktivitäten vereinbart.
- Die Kinder werden zwischen 12.15 Uhr und 12.30 Uhr abgeholt.
- Die „Ganztagskinder“ gehen um 12.00 Uhr zum Mittagessen, haben danach die Möglichkeit, sich auszuruhen oder in einer Gruppe miteinander zu spielen.
- Der Kindergarten schließt für alle spätestens um 16.30 Uhr

Gruppenkreis

Der Gruppenkreis ist ein gruppeninternes Treffen und findet im Laufe des Vormittags statt. Neben dem Gruppengefühl fördert dieses Treffen die Freude am gemeinsamen Singen, Spielen, Erzählen, Besprechen, Geschichten lesen und miteinander Spaß haben.

Das Gruppentreffen ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und die Kinder sollten sich ungestört darauf einlassen können. Aus diesem Grund legen wir großen Wert darauf, dass die Gruppentür geschlossen bleibt.

Frühstück

Wir bieten unseren Kindern jeden Morgen bis ca. 10.30 Uhr ein frisch zubereitetes Frühstücksbuffet. Aus dem reichhaltigen Angebot können die Kinder sich ihr eigenes Frühstück zusammenstellen. Dadurch werden sie bewusst an gesun-

des Essen herangeführt. Die Kinder entscheiden weitgehend selbständig, wann, mit wem und wie lange sie frühstücken möchten.

Anfangs benötigen sie von uns Erwachsenen Unterstützung, zum Beispiel beim Schmieren des Brotes, finden sich aber sehr schnell selbst zurecht und helfen sich untereinander. Die Kinder lernen vieles voneinander, schauen zu, wie die Anderen es machen und kommen dabei ins Gespräch. Alle zusammen sind mitverantwortlich für einen reibungslosen Ablauf des Frühstücks und das Einhalten der Regeln.

Freispiel

Gerade in einer Zeit der Reizüberflutung und des enormen Konsums benötigen Kinder Zeit für sich selbst. Deshalb nimmt das Freispiel in unserer Einrichtung einen besonders hohen Stellenwert ein. In der Freispielzeit kann das Kind entscheiden, was es spielen möchte, seine Spielpartner und das Spielmaterial frei wählen. Es kann den Spielverlauf, den Ort und die zeitliche Dauer weitgehend selbst bestimmen. Somit entscheidet es allein darüber, ob es Erfolgs- oder Misserfolgserlebnisse hat. Kinder können so oft Wiederholungen vornehmen, bis sie die Tätigkeiten beherrschen und dies geschieht in individuellem Tempo. Das stärkt das Selbstvertrauen und motiviert, schwierigere Aufgaben anzugehen. Das Kind kann Dinge tun, die ihm das Gefühl der Kraft und Freude



vermitteln. Es macht Erfahrungen der Anpassung, aber auch der Selbstbehauptung.

Kinder, die häufig und intensiv spielen, besitzen ausgeprägte Fähigkeiten im emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Bereich. So entwickelt es vielfältige Fähigkeiten. Das Spiel ist also nicht als Alternative zum Lernen zu sehen, sondern als Voraussetzung zum Lernen, denn: **„Ein Kind das spielt, lernt.“**

Spielen ist lebenswichtig für die Entwicklung

„Phantasie ist wichtiger als Wissen. Wissen ist begrenzt. Phantasie aber umfasst die ganze Welt.“

Albert Einstein

der Kinder. Mit jedem Spiel erobert das Kind ein Stück Welt. Es entfaltet seine Fantasie, ist Forscher, Konstrukteur und Entdecker. Sehr beliebt sind Rollenspiele, bei denen die Kinder mit viel Phantasie Erlebtes nach spielen und verarbeiten.

Wir, die Erzieher/-innen, orientieren uns dabei an dem Entwicklungsstand der Kinder in ihren Gruppen, ihren Bedürfnissen und Interessen. Wir begleiten das Freispiel fachpädagogisch, indem wir unter anderem Impulse setzen, Interessen fördern, Anregungen zu Gesprächen und Spielen geben und die Kinder in ihrem Sozialverhalten unterstützen. Für all dies ist eine bewusste, gezielte Beobachtung der einzelnen Kinder, kleinerer Gruppen und der Gesamtgruppe Voraussetzung. Dies ist Grundlage für die Herleitung von Projekten und Aktivitäten.





„Am Spiel eines Kindes können wir verstehen lernen, wie es die Welt sieht und auslegt – was es gerne wäre, was ihm wichtig ist, welche Probleme es quälen. Im Spiel drückt es aus, was es kaum in Worte kleiden könnte. Kein Kind spielt zum bloßen Zeitvertreib, wenn es das selbst auch glaubt – genau wie die Erwachsenen, die es beobachten. Selbst wenn es teilweise spielt, um die Langeweile zu vertreiben, ist doch das Spiel, das es sich aussucht, von inneren Prozessen, Wünschen, Problemen und Ängsten motiviert. Was im Kopf des Kindes vor sich geht, bestimmt das, was es spielt. Das Spiel ist seine Geheimsprache, die wir auch dann respektieren müssen, wenn wir sie nicht verstehen.“

Bruno Bettelheim

Mittagessen

Für unsere Ganztagskinder ist das Mittagessen, das uns zur Zeit von der Heydenmühle geliefert wird, ein zentraler Punkt des Tagesablaufes. Rituale geben Sicherheit. Gegen 12.00 Uhr gehen die Mittagskinder zum Händewaschen. Die Kinder haben ihre feste Essensgruppe und Erzieherin. Zur Zeit essen wir in 4 Gruppen mit maximal 10 Kindern.

Um eine angenehme und appetitliche Essatmosphäre zu schaffen, helfen mit den Kindern erarbeitete Regeln. Dabei versuchen wir, Rücksicht zu nehmen auf mögliche, unterschiedliche Esskulturen und da auch das Essen ein Erlebnis der Sinne sein kann, muss nicht ausschließlich mit dem Besteck gegessen werden. Außerdem darf jedes Kind selbst entscheiden, wie viel es essen möchte.

Bewegungsraum – Turnraum

Ein weiterer Raum, den die Kinder nutzen können, ist unser Bewegungsraum/Turnraum. Jede Gruppe nutzt ihn einmal wöchentlich um Bewegungs- und Singspiele, sportliche Aktivitäten u.v.a. mehr anzubieten. Ideen und Wünsche der Kinder fließen in das Angebot mit ein und werden berücksichtigt.

Den Kindern stehen Bälle, Kletterwand, Turnmatten und -bänke zur Verfügung. Andere Materialien wie zum Beispiel Kegel, Seile, Stäbe, Bänder oder Tücher ergänzen das Angebot. Dadurch lernen die Kinder verschiedene Materialien kennen und mit ihnen umzugehen.

Bewegung macht Kindern Spaß und fördert sie in ihren motorischen Fähigkeiten. Sie entwickeln ein besseres Gefühl für ihren Körper. Sie entdecken ihre Fähigkeiten und lernen diese einzuschätzen und einzusetzen. Für Kinder ist es wichtig, sich ausprobieren zu können – „was kann ich schon?“, „was traue ich mich?“

Sie erlangen dabei Sicherheit und ihr Selbstbewusstsein wächst. Sie gelangen aber auch zu der Erkenntnis, sich damit auseinander zu setzen, nicht immer der Schnellste oder der Beste sein zu können. Der Spaß am Miteinander steht im Vordergrund. Es gilt aber auch, sich an bestimmte Regeln halten zu müssen. So müssen Kinder beispielsweise beim Rennen aufeinander achten und warten, bis sie an der Reihe sind. Nur so können sie in Harmonie und unfallfrei (ohne Schaden zu nehmen) die Angebote gemeinsam erleben.

Ist der Turnraum nicht von einer Gruppe besetzt, kann er in kleinen Gruppen von allen Kindern genutzt werden. Die Anzahl der Kinder richtet sich nach der Zusammensetzung und dem Alter der Gruppe.

„Es gibt keine Handlung ohne Grund. Das, was ein Kind spontan tut, entspricht immer seinen tiefen Motivationen. An uns liegt es, zu verstehen, was dieses „Tun“ wirklich ausdrückt – und durch unser eigenes, ‚Tun‘ zu antworten.“

Bernard Aucouturier





*„Das bin ich, das kann ich, das tue ich
gemeinsam mit anderen.“*

J. Korczak

Ausflüge und Wandertage

An Wandertagen und bei Ausflügen erkunden wir mit den Kindern gemeinsam die nähere und weitere Umgebung des Kindergartens. Die Kinder erfahren dadurch, dass sie in eine Dorfgemeinschaft eingebunden sind. Sie sehen, wo die anderen Kinder wohnen, wie deren Haus und Garten aussehen und ob sie zum Beispiel schon einmal dort zu Besuch waren.

Auch öffentliche Gebäude gewinnen für ihren Alltag an Bedeutung. Sie erfahren, wo die Feuerwehr ist, die Kirche, der Dorfteich, der Sportplatz, das Lebensmittelgeschäft und vieles mehr.

Zusätzlich zu dem Gefühl, in eine größere Gemeinschaft eingebunden zu sein, genießen die Kinder das gemeinsame Laufen und die Bewegung im Freien, zu der auch die Verkehrserziehung gehört.

Darüber hinaus ist der gepackte Rucksack von zu Hause und das Picknick miteinander ein geselliges Erlebnis, das die Gruppengemeinschaft stärkt. Die Häufigkeit und die Regelmäßigkeit dieses Angebots wird an das individuelle Gruppengeschehen angepasst.





Der Wald als Lebens- und Erfahrungsraum

Der Aufenthalt im Wald wirkt der Reizüberflutung entgegen und fördert neben der körperlichen Aktivität das Sozialverhalten und Verantwortungsgefühl für die Natur.

Der Wald bietet den Kindern vielerlei Möglichkeiten, sich auszuprobieren. Durch Klettern, Balancieren, Springen, Rennen, lernen die Kinder ihre eigenen Grenzen kennen, sich selbst einzuschätzen und erhalten ein besseres Gefühl für ihren Körper. Sie erarbeiten sich die Sicherheit, sich ohne Angst in der Natur zu bewegen. Sie lernen Gefahren einzuschätzen und sich entsprechend zu verhalten.

Gespielt wird mit den vorhandenen Naturmaterialien, die in großen Mengen zur Verfügung stehen. Da das Material vielerlei Möglichkeiten bietet und nichts vorgibt, entwickelt sich das Spiel aus den Kindern heraus. All zu oft ist die Mithilfe anderer Kinder erforderlich, wenn ein Stein zu schwer, ein Ast zu lang ist oder eine Hütte oder ein Waldsofa gebaut werden soll. Dieses gemeinsame Tun führt die Kinder einander näher, sie lernen, miteinander Aufgaben zu bewältigen aber auch Konflikte zu lösen. Jeder hilft jedem, damit alle das Ziel erreichen. So erleben die Kinder, dass jeder Einzelne eine wichtige Funktion in der Gruppe einnimmt.

Das Spiel im Wald setzt aber auch die strikte Einhaltung weniger, aber dafür logisch nachvollziehbarer Regeln voraus. Zum eigenen Schutz und zum Schutz der Pflanzen darf nichts gepflückt und schon gar nicht in den Mund gesteckt werden. Durch das Kennenlernen und Bestimmen von Pflanzen, Tieren und Insekten lernen Kinder die Natur zu schätzen und zu schützen.

So fängt der Naturschutz schon beim mitgebrachten Frühstück an –

kein Verpackungsmüll!

Da der Wald keine sichtbare Grenzen bietet, wie die vier Wände eines Zimmers oder das abgeschlossene Grundstück des Kinder-

„Lass deine Augen
offen sein,
geschlossen deinen
Mund
und wandle still,
so werden dir
geheime Dinge kund.“

Herrmann Löns

gartens, lernen die Kinder anhand von Absprachen und festgelegten Punkten, räumliche Grenzen einzuhalten.

Um den Kindern dieses Gefühl von Wald vermitteln zu können, finden unsere Waldwochen an der

Bauershecke

zwischen Hering und Hassenroth statt. Hierzu ist die Mithilfe der Eltern notwendig, die in Eigenverantwortung Fahrgemeinschaften bilden.

Feste und Feiern

Feste im Kindergarten gehören zu den schönsten Kindheits Erinnerungen. Feste sind ein wichtiger Bestandteil unseres Jahresablaufes. Feste, die wir mit den Kindern feiern, sollen in positiver Erinnerung bleiben und keinen Stress verbreiten. Es gibt Feste wie zum Beispiel Fasching, Laternen- und Sommerfest; die wir alle gemeinsam feiern. Zusätzlich gibt es aber auch Feste, die jede Gruppe für sich, mit



oder ohne Eltern feiert und diese individuell mit Ideen der Kinder und Erzieher/-innen gestaltet. Durch aktives Mitgestalten des Weihnachts- und Osterfestes finden die Kinder einen Bezug zum Fest und lernen Hintergründe, Bräuche und Traditionen kennen.

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein wichtiges Fest. An diesem Tag steht das Geburtstagskind, natürlich nur, wenn es möchte, mit seiner Feier im Mittelpunkt. Gefeiert wird mit der gesamten Gruppe. Jede Gruppe gestaltet das Fest individuell mit einem Geburtstagsritual, Liedern und Essen.





Übergang zur Schule

Die Entwicklung vom Baby zum Schulkind findet nicht über Nacht statt und viele Weichen für das spätere Leben werden bereits im Kleinstkindalter gestellt. Der Kindergarten bietet den Kindern vom Eintritt bis zum Übergang in die Schule eine Vielfalt an Möglichkeiten, sich emotional, kognitiv und motorisch weiter zu entwickeln.

„Gegenseitige Achtung ist wie ein Lächeln – sie kostet nichts und jeder freut sich darüber.“

Vagner Fernando Lobosco

Jedes Kind betritt den Kindergarten jedoch mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen. Durch unsere pädagogischen Angebote und individuelle Förderung unterstützen wir jedes Kind dabei, in seinem individuellen Entwicklungstempo bis zum Schuleintritt folgende Kompetenzen zu erlangen:

- ausreichende emotionale Stabilität: Gruppenfähigkeit, ausreichende Frustrationstoleranz
- körperliche Stabilität: ausreichende grob- und feinmotorische Fähigkeiten
- kognitive Fähigkeit: Merkfähigkeit, logisches Denken und einen ausreichenden Wortschatz

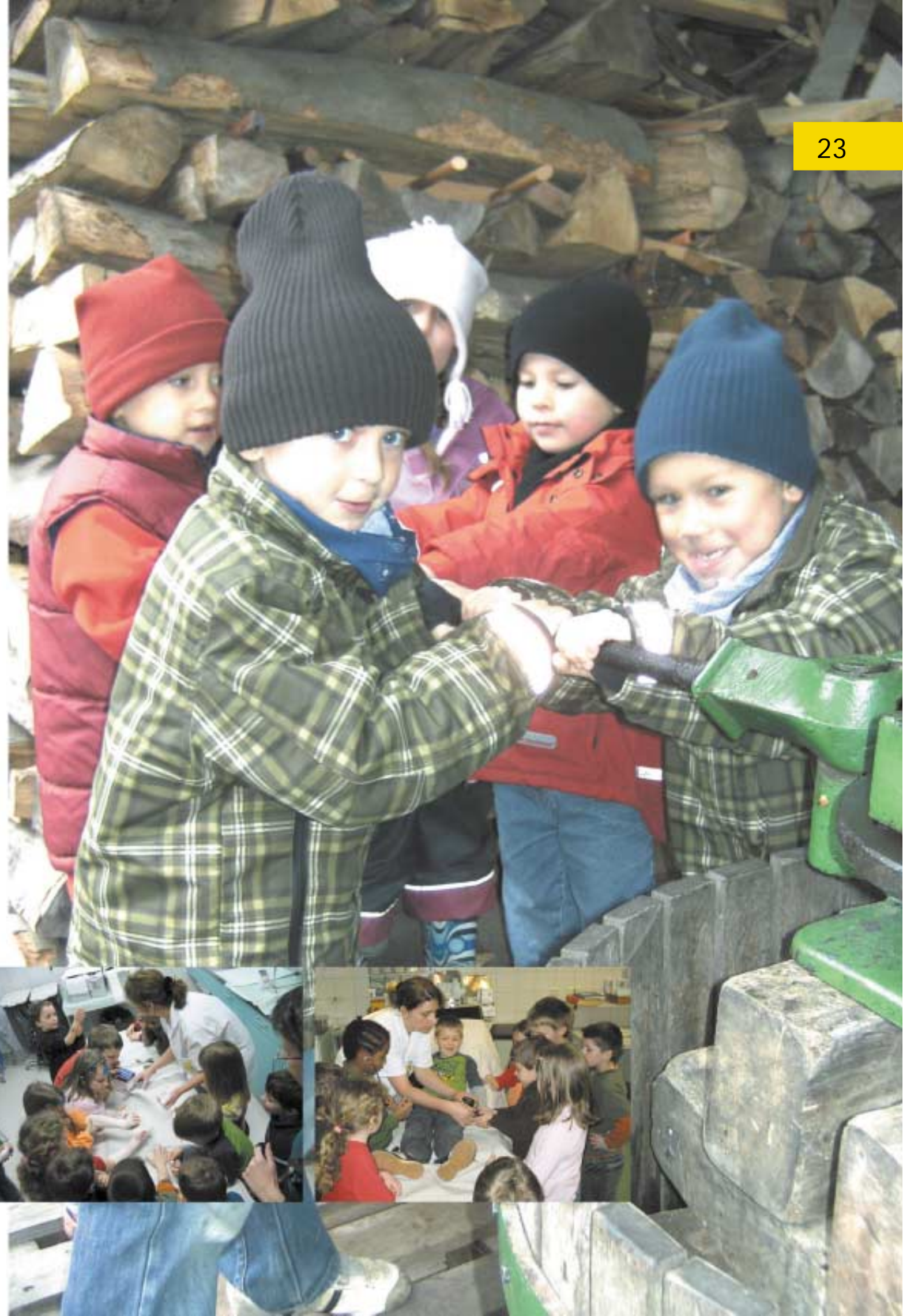
Im letzten Kindergartenjahr werden den angehenden Schulkindern weitere, ihrem Alter entsprechende Aktivitäten geboten, die jedoch nicht jedes Jahr gleich sein müssen, wie zum Beispiel

Theaterbesuch, Verkehrserziehung durch die zuständige Polizei, Besuch der Schokoladenfabrik in Beerfurth, Erste-Hilfe-Kurs, Krankenhausbesuch u. a.

Ferner arbeitet jede Gruppe individuell mit den Schulkindern daran, deren kognitiven und motorischen Fähigkeiten zu fordern und zu fördern. In der Gemeinschaft lernen die Kinder Rücksichtnahme und Toleranz anderen gegenüber, sich gegenseitig zu unterstützen und Gruppengefühl zu entwickeln. Als gruppenübergreifender Abschluss findet jedes Jahr für die Schulkinder eine gemeinsame Übernachtung im Kindergarten statt.

Um den zukünftigen Schulkindern und deren Eltern den Übergang in die Schule zu erleichtern, stehen wir im regelmäßigen Austausch mit den Grundschullehrer(inne)n der Otzbergschule. Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit:

- Die zukünftigen Schulkinder unserer Einrichtung besuchen mit ihren Erzieher(inne)n die Schule und dürfen 2 Schulstunden in den 1. oder 2. Klassen mit erleben.
- Alle angehenden Schulkinder werden von der Schule zu einem Kennenlerntag eingeladen. In ungezwungener Atmosphäre haben Kinder wie Lehrer/-innen die Möglichkeit, sich kennen zu lernen. Die Lehrer/-innen haben hierbei auch Gelegenheit, die Kinder in ihren sozialen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten zu beobachten.
- Für die Eltern der angehenden Schulkinder findet ein Elternabend mit den Grundschullehrer(inne)n der Otzberg Schule im Kindergarten statt. Dieser Elternabend bietet den Eltern die Möglichkeit, im Voraus allgemeine Informationen von der Schule zu erhalten sowie Gespräche mit den an diesem Abend anwesenden Lehrer(inne)n zu führen.





„Erkläre mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere. Lass mich tun, und ich verstehe.“

Konfuzius

Das Team

Individualität

„Das Anderssein des Anderen als Bereicherung des eigenen Seins begreifen: sich verstehen, sich verständigen, miteinander vertraut werden, darin liegt die Zukunft der Menschheit.“ Dies ist ein Grundgedanke, der uns leitet.

Die Basis unserer Teamkultur zeichnet sich durch eine gemeinsame Grundhaltung aus:

- Wir akzeptieren die unterschiedlichen Persönlichkeiten in ihrer Individualität.
- Ein wertschätzender Umgang, Eigenverantwortlichkeit und die Bereitschaft zur Veränderung prägen unsere Teamarbeit.
- Die Zusammenarbeit im Team ist für uns ein Lernfeld, welches Konfliktfähigkeit, Offenheit, Kooperationsbereitschaft und Solidarität beinhaltet.
- Teamarbeit ist einem ständigen Entwicklungsprozess unterworfen, an dem wir alle beteiligt sind.
- Unsere Erfahrungen bieten uns die Chance, persönlich zu wachsen.

Teambesprechung

Die Grundlage für unseren Kindergartenalltag erarbeiten wir unter anderem in turnusmäßigen Besprechungen, in Kleinteam- und Großteamsitzungen. Dazu treffen sich wöchentlich die Erzieher/-innen aus den jeweiligen Gruppen für 2 Stunden und das gesamte pädagogische Team für 1½ Stunden.

Die Vielfalt unserer Arbeit erfordert es, dass wir uns außer zu den o.g. Besprechungen auch während der Kinderbetreuungszeiten zur Kleingruppenarbeit zurückziehen.

Fortbildungsmöglichkeiten des Teams

Die ganzheitliche Bildung und Erziehung der Kinder ist unser Arbeitsauftrag. Um diesem hohen Anspruch Rechnung zu tragen und den Anforderungen, die damit an die Kolleg(inn)en gestellt werden, gerecht zu werden, nutzen wir vielfältige Möglichkeiten.

Ein wichtiger Aspekt sind hier die regelmäßig stattfindenden Fortbildungen. Jede(r) Kolleg(e)-in nimmt nach Möglichkeit die ihm/ihr zustehenden 5 Tage Fortbildung im Jahr – außer Haus – in Anspruch. Hier haben sie die Möglichkeit, ganz individuell zu entscheiden, zu welchem Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit sie ihr Wissen erweitern, reflektieren und auf den aktuellen Stand bringen möchten.

Dem gesamten Team stehen pro Jahr 2 gemeinsame Fortbildungstage zur Verfügung.

Im Vorfeld wird gemeinsam besprochen und entschieden, zu welcher Thematik und mit welchem/er Fortbildner/-in gearbeitet wird. Dabei spielen



die aktuellen Fragen in und zu unserer pädagogischen Arbeit in der Einrichtung eine entscheidende Rolle.

Weitere Möglichkeiten der Fortbildung sind die nachfolgend aufgeführten Arbeitsgemeinschaften, zu denen sich die Kolleg(inn)en mit anderen Erzieher(inne)n und Fachkräften anderer Institutionen zum Erfahrungsaustausch, Entwickeln neuer Ideen und Vorbereiten verschiedener Aktivitäten treffen.

Supervision

Eine weitere Form der Fortbildung ist die Supervision. Sie kann von einzelnen Personen sowie vom gesamten Team genutzt werden. Die Supervision unterstützt die Reflexion der täglichen Arbeit mit den Kindern, den Eltern und dem Team. Mit einem/r Supervisor/-in, einer neutralen Person, die weder in die Kita einbezogen noch dem Arbeitgeber unterstellt ist, werden grundsätzliche Haltungen und Arbeitsweisen reflektiert und gegebenenfalls verändert, sowie Konflikte besprochen und Lösungen gesucht.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns, offen für andere zu sein. Es ist uns wichtig, unsere pädagogische Arbeit für unser Umfeld transparent zu gestalten.

Dies geschieht ...

- durch Veranstaltungen für die Öffentlichkeit (z.B.: Basare, Tage der offenen Tür, Feste und Feiern)
- durch Presseberichte
- durch Veröffentlichung unserer Konzepte
- durch das Pflegen der Kontakte zu allen öffentlichen Stellen, die die Belange der Kinder betreffen.

Dazu zählt die Zusammenarbeit mit:

- Träger
- Grundschule
- Fachschulen
- Ergotherapeut(inn)en
- Logopäd(inn)en
- psychomotorisches Turnen usw.

Arbeitsgemeinschaften:

- Integrations-AG
- Otzberg-AG
- Schul-AG
- Kreis-AG
- Leiterinnen-AG

AG Kinder unter 3 Jahre

Beratung durch:

- Fachberatung
- Fortbildungsinstitute
- Frühförderstelle
- Erziehungsberatung
- Landesjugendamt, usw.

„Das Anderssein des Anderen als Bereicherung des eigenen Seins zu begreifen, sich verstehen, sich verständigen, miteinander vertraut werden, darin liegt die Zukunft der Menschheit.“

Quelle: Entdeckungskiste



Zusatzkräfte

Bei personellen Engpässen durch Urlaub, Fortbildung, Freizeitausgleich oder Erkrankung einzelner Kolleg(inn)en haben wir die Möglichkeit, pädagogische Aushilfskräfte anzufordern. Diese Kolleg(inn)en stehen uns im Bedarfsfall sowohl am Vor- als auch am Nachmittag zur Betreuung der Kinder zur Verfügung.

„Erzieher/-innen im Anerkennungsjahr“ begleiten wir während ihres letzten Ausbildungsjahres und geben ihnen so die Möglichkeit, ihr erworbenes, theoretisches Wissen im pädagogischen Alltag anzuwenden und ihre Ausbildung erfolgreich zu beenden. Schüler/-innen, die ein Praktikum zur Berufsorientierung absolvieren möchten sind in unserer Einrichtung ebenso willkommen wie Sozialassistent(inn)en in Ausbildung zum Blockpraktikum.

Zivildienstleistende und Hauswirtschaftskräfte

Junge Männer, die sich zur Ausübung des Zivildienstes entschieden haben, können bei ent-

sprechender Eignung in unserer Einrichtung eingesetzt werden. Ihr Tätigkeitsfeld bindet sowohl die Arbeit in der Integrationsgruppe als auch Hausmeistertätigkeiten ein.

In unserer Einrichtung sind seit vielen Jahren 2 Hauswirtschaftskräfte beschäftigt, die sowohl für die Sauberkeit des Hauses als auch des Außengeländes und für die Wäsche der Einrichtung zuständig sind.



Elternarbeit

Das partnerschaftliche Miteinander von Eltern und Kindertagesstätte.

Die Zusammenarbeit von Elternhaus und Kindertagesstätte ist begründet in der gemeinsamen Sorge um das Wohl des Kindes und ist im Interesse aller Kinder sinnvoll und notwendig. Da die Kinder immer früher und länger fremdbetreut werden, nimmt die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Elternhaus immer mehr zu. Die Zusammenarbeit der Kindertagesstätte und der Eltern soll in einer Atmosphäre der wechselseitigen Achtung und Wertschätzung erfolgen.

Wir sehen in den Eltern kompetente Partner, die genau wie wir alle Entscheidungen zum Wohle des Kindes besprechen und vereinbaren. Dazu gehört gegenseitiges Vertrauen, Offenheit,

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“

Johann Wolfgang von Goethe

Akzeptanz, Geduld und Toleranz. Das Kind erlebt die besten Entwicklungsbedingungen, wenn Eltern und Kindertagesstätte am gemeinsamen Miteinander interessiert sind.

Vertrauen muss vor allem zum Zeitpunkt der Aufnahme des Kindes aufgebaut und im Laufe der Jahre verfestigt und gelebt werden. Formen der Beteiligung der Eltern werden begrüßt und anerkannt und ergänzen das pädagogische Konzept der Fachkräfte. Die Eltern kennen ihr Kind am besten, daher ist ein enger und vertrauensvoller Kontakt zwischen Eltern und Erziehern maßgebend. In einer gemeinsamen gelebten Erziehungspartnerschaft sind die besten Voraussetzungen gegeben, dass jedes Kind in liebevoller und ganz individueller Betreuung seinen Weg gehen kann.



Elterngespräche

Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch findet mit der Leiterin an einem vereinbarten Termin statt. Hierbei werden Informationen von der Kindertagesstätte an die Eltern weitergegeben. Es werden organisatorische Fragen, wie zum Beispiel die Bring- und Abholzeiten, Betreuungs- und Ferienzeiten, Gebührenbeitrag, etc. erklärt. Vorstellungen, Einstellungen und Erwartungen der Eltern und der Kindertagesstätte werden ausgetauscht.



Das Erstgespräch

Vor der Aufnahme des Kindes führen die zukünftigen Erzieher/-innen des Kindes mit den Eltern das Erstgespräch. Hier haben die Eltern Gelegenheit, detailliert die bisherige Entwicklung ihres Kindes zu erläutern und auf etwaige Besonderheiten hinzuweisen. Die Erzieher/-innen besprechen mit den Eltern die Eingewöhnungszeit des Kindes, beschreiben den Tagesablauf in der Gruppe und teilen den Eltern mit, was am Aufnahmetag des Kindes alles mitzubringen ist.

Das Tür- und Angelgespräch

Das Tür- und Angelgespräch zwischen Eltern und Erzieher(inne)n ergibt sich beim Bringen und Abholen des Kindes. Diese Gespräche dienen vor allem der Kontaktaufnahme und dem kurzen Informationsaustausch.

Das Elterngespräch mit Terminabsprache

Ziel und Zweck des Elterngesprächs ist der gegenseitige, individuelle Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieher(inne)n. Die Initiative kann sowohl von den Eltern als auch von den Erzieher(inne)n ausgehen. Ausgangspunkt für das Gespräch kann ein allgemeiner Austausch über die Entwicklung des Kindes oder ein konkreter Gesprächsanlass sein. Die Erzieher/-innen begrüßen es, wenn möglichst beide Elternteile am Gespräch teilnehmen.

Im Jahr vor der Einschulung ist im Gesprächsverlauf ein Punkt die Schulreife des Kindes.



Elternbeirat

Elternbeiratswahl

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres wird der Elternbeirat von der gesamten Elternschaft gewählt. Zur Wahl können sich alle stimmberechtigten Eltern aufstellen lassen. Eltern, die gern im Elternbeirat mitarbeiten möchten, geben dies durch einen „Steckbrief“, der sichtbar für die gesamte Elternschaft aushängt, vor der Wahl bekannt.

Der Elternbeirat setzt sich aus insgesamt 8 Mitgliedern zusammen. Aus diesem Gremium wird dann der/die Elternbeiratsvorsitzende, Stellvertreter/-in, Schriftführer/-in, Kassenwart/-in usw. gewählt. Die Amtszeit des Elternbeirates beginnt mit der Annahme der Wahl und endet mit dem Amtsbeginn des neu gewählten Elternbeirates.

Elternbeiratssitzungen

Im Laufe des Kindergartenjahres finden ca. 5 bis 6 Sitzungen mit der Leitung der Kindertagesstätte statt. In vorheriger Absprache mit der/dem Elternbeiratsvorsitzenden und/oder der Leiterin können Wünsche und Anträge der Elternschaft in die Tagesordnung aufgenommen werden.

Aufgabe des Elternbeirates

Die Aufgaben des Elternbeirates bestehen darin, die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Kindertagesstättenteam und dem Träger zu fördern und zu unterstützen. Er wird über wichtige Entscheidungen von der Leitung der Einrichtung und/oder dem Träger informiert. Der Elternbeirat hat ein Anhörungs- und Beratungsrecht, jedoch kein Mitbestimmungsrecht.

Es ist eine schöne und seit langem bewährte Tradition, dass bei der Organisation und Durchführung von Festen und Feiern der Elternbeirat und die Eltern mitarbeiten.

Elternabende

Wir unterscheiden verschiedene Formen von Elternabenden. Einige stellen wir hier näher vor.

Gruppenelternabende

Diese Elternabende werden von den Erzieher(inne)n einer Gruppe vorbereitet und gestaltet. Sie dienen unter anderem dem besseren, beiderseitigen Kennenlernen. Darüber hinaus erhalten Eltern an diesen Abenden detailliert Auskunft, zum Beispiel über den Tagesablauf, die pädagogische Arbeit in der Gruppe und das aktuelle Gruppengeschehen.

Elternabende mit Referenten

Um eine ganzheitliche Bildung und Erziehung der Kinder zu gewährleisten, findet eine enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte statt. Deshalb bieten wir den Eltern bei Bedarf Abende zu aktuellen Themen an, zum Beispiel Schulelternabende, Sprachentwicklung, Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle u.ä. Hierzu lädt die Leitung der Kindertagesstätte kompetente Referent(inn)en ein.

Elternabend für „neue Eltern“

Zu diesem Abend werden Eltern eingeladen, deren Kinder mit Beginn des neuen Kindergartenjahres in unsere Einrichtung aufgenommen werden. Ein Ver-

treter des Trägers, in der Regel der Bürgermeister, und die Leiterin stellen die Institution und deren Aufgaben vor, machen die Eltern mit dem gesamten pädagogischen Team bekannt und teilen mit, welche Gruppen die Kinder zukünftig besuchen werden.

Anschließend besprechen die zukünftigen Betreuer/-innen der einzelnen Gruppen mit den Eltern gruppeninterne Regelungen wie bei-

spielsweise den ersten Tag der Eingewöhnung und stellen die einzelnen Papiere vor, die am Aufnahmetag mitgebracht werden müssen.

Kennenlernnachmittage für neue Eltern

Zu Beginn des Kindergartenjahres bietet jede Gruppe einen Kennenlernnachmittag an. Im Vordergrund des Nachmittags steht das Kennenlernen der „neuen“ und „alten“ Eltern, Kinder und Erzieher/-innen, um miteinander ins Gespräch zu kommen und erste Kontakte zu knüpfen.





Elterninformationen

2 mal jährlich wird von der Leiterin ein umfangreicher Elternbrief an die Elternschaft herausgegeben. Hier werden sowohl aktuelle personelle, pädagogische als auch allgemeine Informationen (Termine, Öffnungs- und Ferienzeiten) an die Eltern weitergegeben. Alle Projekte/Aktionen, die für die Gruppen der gesamten Einrichtung angeboten werden, bekommen die Eltern von der Leiterin in gesonderten Schreiben immer termingerecht mitgeteilt.

Über pädagogische Projekte und Angebote der einzelnen Gruppen informieren die jeweiligen Betreuer/-innen gesondert in persönlichen Anschreiben und Aushängen an der Gruppen-Pinnwand. Jedes Kind unserer Einrichtung hat ein eigenes „Postfach“, in dem die Eltern die aktuellen Schreiben finden.

„Von Eltern für Eltern“

Der Elternbeirat unserer Einrichtung hat die Möglichkeit, am „schwarzen Brett“ über sein Wirken und seine Belange zu informieren und so die gesamte Elternschaft auf dem Laufenden zu halten.

Am Treppenaufgang befindet sich eine Info-tafel, die, wie auch die grüne Zwischentür im Eingangsbereich, von den Eltern genutzt werden kann, um beispielsweise Hinweise auf Angebote für Kinder außerhalb der Kindertagesstätte, Verkaufsangebote für Kinderutensilien u.ä. zu geben.



An diesem Konzept arbeiteten mit:

*Konzept und Text:
für die Bilder bedanken
wir uns bei unserer Kollegin
Fachberatung:*

*Zeichnung des Deckblattes:
Beratung, Gestaltung und Druck:
1. Auflage (1. Halbjahr 2008)
herausgegeben von der*

die **Mitarbeiterinnen** der Kindertagesstätte

Sigrid Joubert, KiTa Nieder-Klingen

Sylvia Friedrich, KiTa-Fachberatung
des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Matthias Kautz, Otzberg

Lecking Werbeagentur, Groß-Umstadt

150 Exemplare

Kindertagesstätte Nieder-Klingen

Wilhelmstraße 1; 64853 Otzberg